

vater nach Bayern, indes die schönen und fruchtbaren Gefilde der Lombardei von den Oestreichern in Besitz genommen wurden. Der Wunsch des Volks, ein selbständiges Königreich unter Eugen zu bilden, wurde nicht berücksichtigt. Nach Toscana kehrte der Großherzog Ferdinand zurück und der Kirchenstaat empfing den schwergeprüften Papst Pius VII. wieder. Die Rückkehr des Greises aus der französischen Gefangenschaft glich einem Triumphzug.

§. 769. Napoleons letztes Ringen (1814). In Frankfurt hielten die verbündeten Monarchen mit ihren Ministern und Feldherren Rath, bestellten über die eroberten Länder eine provisorische Verwaltung und boten dem französischen Kaiser nochmals Frieden an, wenn er sich mit dem bis zum Rheinstrom erweiterten Frankreich begnügen würde. Als aber die großen Rüstungen, die Napoleon vermittelst einer harten Conscription veranstaltete, die verbündeten Mächte überzeugten, daß ihr Gegner das Glück der Schlachten abermals versuchen wolle, da wurde der Uebergang über den Rhein beschlossen.

In der Neujahrsnacht setzte Blücher zwischen Mannheim und Coblenz an verschiedenen Orten mit seiner schlesischen Armee über den deutschen Strom, indes Schwarzenberg mit der Hauptarmee durch die Schweiz, der man die geforderte Neutralität nicht zugestanden, dem südöstlichen Frankreich zuzog, und ein zweites preussisches Heer unter Bülow, dem Sieger von Groß-Beerem, Holland besetzte und die Rückkehr des Erbstatthalters in seine Staaten bewirkte. Die Pyrenäen wurden von den Engländern überschritten, das Königreich Italien von Oestreich und von dem mit Napoleon entzweiten Mütat bedroht.

1. Jan.  
1814.

In der Champagne trafen die Heere Blüchers und Schwarzenbergs zusammen und der, wenn gleich unbedeutende Sieg bei Brienne (La Rothière) versprach den Verbündeten einen schnellen glücklichen Ausgang. Da aber die Schwierigkeit der Verpflegung mitten im Winter in Feindesland eine abermalige Trennung der beiden Armeen nöthig machte, indem Schwarzenberg an der Seine, Blücher längs der Marne auf die Hauptstadt losging, so gelang es dem französischen Kaiser, dessen Feldherrntalent jetzt wieder in vollem Glanze strahlte, die schlesische Armee in mehreren glücklichen Treffen (bei Champaubert, Montmirail, Chateau-Thierry) zu schlagen und zum Rückzug zu zwingen. Hierauf warf er sich plötzlich auf die Hauptarmee und nöthigte auch diese durch den Sieg bei Montereau zum Rückzug nach Troyes. Diese Vorgänge machten auf die Verbündeten solchen Eindruck, daß es bei den neuen Friedensunterhandlungen, die in Chatillon eröffnet wurden, dem Kaiser nicht schwer geworden wäre, sich im Besitz des französischen Throns zu erhalten, wenn er auf die übrigen mit Frankreich verbundenen oder von seinen Verwandten beherrschten Länder verzichtet hätte. Aber seine mit jeder günstigen Wendung gesteigerten Forderungen, die beschränkten Vollmachten seines Diplomaten Caulaincourt und seine eigenen zweideutigen und unbestimmten Erklärungen verzögerten den Abschluß so lange, bis Blücher, Napoleons unversöhnlichster Feind, bei Craonne

1. Febr.

10.—14.  
Februar.

18. Febr.

7. März.